

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Picken,

es ist schade, dass Sie aus dem legitimen Beschluss der Gremien unserer Kirchengemeinde, die Entscheidungen für die Planungen des Prozesses 2013 nicht der Zustimmung einer externen Gruppe zu unterstellen, sondern die Entscheidungskompetenz darüber zu behalten, den Schluss ziehen, das Burgviertel habe dem Prozess 2013 die Unterstützung entzogen.

Genau das Gegenteil ist der Fall: In den Beschlüssen von KV und PGR, die jeweils einstimmig gefasst worden sind, wurde ausdrücklich niedergelegt, dass wir den Prozess 2013 nach Kräften unterstützen werden. Der Beschluss des PGR vom 06.05.2010 lautet: "Der Pfarrgemeinderat St. Marien und St. Servatius unterstützt die Arbeit der Steuerungsgruppe als eines beratenden Gremiums zur Vorbereitung des Zusammenschlusses 2013 und informiert die Steuerungsgruppe über die Themen, die für den Prozess "2013" relevant sind."

Es geht also nicht um die Frage des "Ob", sondern nur um die Frage des "Wie" dieses Prozesses. Im Rahmen der Diskussion in den Gremien kamen aus unserer Sicht berechnete Zweifel daran auf, ob es möglich ist, Entscheidungen, die nach ihrer jeweiligen Verfassung allein den Gremien obliegen, in externe Hände zu legen bzw. unter den Vorbehalt der Zustimmung Dritter zu stellen. Da wir - wie gesagt jeweils einstimmig - zu dem Schluss gekommen sind, dass dies nicht der Fall sei, wurde der Beschluss im PGR wie oben zitiert, im KV ähnlich gefällt. Dennoch haben wir gerade in diesen Beschlüssen ausdrücklich unseren Willen bekundet, den Prozess 2013 zu unterstützen. Es ist bedauerlich, dass dies nicht auch anderweit so gesehen werden kann.

In der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe wurde auch über den Vorbehaltsbeschluss gesprochen. Dort war nach unserer Erinnerung von einer beratenden Funktion der Steuerungsgruppe die Rede gewesen. In diesem Sinne hatten wir das Ergebnis dieses Abends mitgenommen. Umso überraschter mussten wir im Anschluss daran feststellen, dass in dem per eMail zirkulierten Beschlusstext von einer Entscheidung der Steuerungsgruppe über die Themen bzw. von einem faktischen Vetorecht und nicht mehr von einer Beratung hierzu die Rede war.

Weiterhin geben wir zu bedenken, dass wir die Fusion 2009 der Gemeinde St. Marien und Augustinus mit St. Servatius zunächst noch verarbeiten müssen. Gerade auf den PGR kommt daraus viel Überzeugungs- und Arbeitsaufwand zu. Unterschätzen Sie bitte nicht die damit verbundenen Belastungen der ehrenamtlich tätigen PGR-Mitglieder. Wenn wir auf dem Weg 2013 Erfolg haben und den Großteil unserer erst jungen Kirchengemeinde im Burgviertel mitnehmen wollen, dann bedarf es eines behutsamen Prozesses, der auf Basis der Koordination und gegenseitigen Abstimmung vollzogen wird. Natürlich ist das Rheinviertel, das bereits seit Jahren fusioniert ist, auf diesem Wege bereits erheblich weiter vorangeschritten. Umso wichtiger ist es jedoch, auch den anderen beiden neu gebildeten Kirchengemeinden die Zeit zur Umsetzung der jeweiligen Fusion zu geben.

Im Hinblick auf die Zukunft und die weitere Zusammenarbeit stehen sämtliche Beschlüsse nicht in Widerspruch zu unserem gemeinsamen Ziel, den wie auch immer konkret ausgestalteten Zusammenschluss der drei jetzigen Gemeinden in 2013 vorzubereiten und dementsprechend koordiniert zusammenzuarbeiten.

Vielmehr bieten wir seitens des PGR St. Marien und St. Servatius an, die Zusammenarbeit auf Basis der gleichberechtigten Koordination aller drei Kirchengemeinden unter Ihrer Federführung mit Blick auf das Ziel 2013 fortzusetzen. Ich gehe davon aus, dass in unserem KV ebenso gedacht wird. Gerade das Burgviertel hat mit vielen Beschlüssen bereits zielstrebig den Weg nach 2013 beschritten hat und wird diesen auch konsequent weiter beschreiten. Dass es an der einen oder anderen Stelle Optimierungsmöglichkeiten gibt, sei unbenommen.

Wir stehen für die Zusammenarbeit besonders mit Ihnen weiterhin gerne und ohne Vorbehalte zur Verfügung. Nicht ohne Grund schätzen wir an Ihnen Ihre zielstrebige und klar strukturierte Arbeitsweise und Ihre guten Ideen, die uns schon viele Impulse gegeben haben; geben Sie uns aber die Möglichkeit, die Menschen und die Gremien auf diesem Wege mitzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph T. Bauerle